

Finanz-Manager übernehmen russische Wissenschafts-Akademien

500 russische Grundlagenforscher protestierten letzte Woche vor der Duma gegen die Zusammenlegung der drei großen russischen Wissenschafts-Akademien.

500 junge und ältere Wissenschaftler aller Fachrichtungen zogen am Donnerstag letzter Woche vor die Duma, um gegen ein Gesetz zu demonstrieren

<http://www.newstube.ru/media/uchyonye-proveli-akciyu-protesta-u-gosdumy> , welches die drei großen wissenschaftlichen Akademien in Russland vereinigen und unter Kontrolle einer neuen Regierungsbehörde stellen soll. Von **Ulrich Heyden**, Moskau Die Mehrheit der Abgeordneten ließ sich von den Protesten vor dem Gebäude nicht beeindrucken. Das umstrittene Gesetz wurde am Nachmittag des gleichen Tages mit 331 gegen 107 Stimmen in dritter Lesung verabschiedet

<http://de.ria.ru/russia/20130918/266903613.html>. Für das Gesetz stimmten die Abgeordneten der Kreml-Partei Einiges Russland, dagegen stimmten die Abgeordneten der KPRF und der linksnationalen Partei „Gerechtes Russland“, die auch Mitglied der Sozialistischen Internationale ist.

Seit den 1990er Jahren wurde der Wissenschaftsetat „um das Zwanzigfache“ gekürzt, erklärte der KP-Abgeordnete Oleg Smolin. Heute gäbe die russische Regierung nur noch einen Betrag für die Wissenschaft aus, über den die Harvard-Universität ganz alleine verfüge. Ein der bekanntesten Kritiker des Reform-Gesetzes, der Nobelpreisträger für Physik, Schores Alfjorow, erklärte bereits im August: „Die Akademie braucht eine Reform aber keine Zerstörung“. Schores ist Duma-Abgeordneter der KPRF.

Vor allem junge Wissenschaftler protestierten

Das Gesetz war im Juli nach Beginn der Sommerpause in der Duma eingebracht worden und sollte im Eilverfahren beschlossen werden. Doch unter den Wissenschaftlern entwickelte sich eine Protestwelle. Bereits im Juli gab es Proteste in Moskau und St. Petersburg <http://www.newstube.ru/media/protest-protiv-reform-ran-v-peterburge>.

Nach dem jetzt beschlossenen Gesetz soll die Russische Akademie der Wissenschaften (RAN) <http://www.ras.ru/> mit den Akademien für Medizin und Landwirtschaft vereinigt werden. Außerdem soll das Eigentum und die Finanzen der RAN in Zukunft von einer neuen Behörde verwaltet werden.

In den Kreml-nahen Medien wird die RAN als überalterter und von Korruption zerfressene Akademie dargestellt. Doch an den Protesten gegen das neue Gesetz beteiligten sich vor allem jüngere Wissenschaftler. Sie glauben nicht an die Versprechungen der Regierung, nach denen die Reform der Akademien zu einer Effektivierung des Wissenschaftsbetriebs führen wird. Die protestierenden Wissenschaftler befürchten dagegen Gehaltskürzungen, die Zusammenlegung von Instituten und Stellenkürzungen. Außerdem, so befürchten die Kritiker, werde die neue, ausschließlich mit wissenschaftsfremden Finanz-Managern besetzte Aufsichts-Behörde, Gebäude der RAN in bester Moskauer Innenstadt-Lage verkaufen. Bei diesen Millionen-Deals werde es zwangsläufig wieder zu Korruptions-Fällen kommen.

Ohne Nebenbeschäftigungen überleben die Wissenschaftler nicht

Die RAN hat 55.000 wissenschaftliche Mitarbeiter und 500 wissenschaftliche Einrichtungen in ganz Russland. Das klingt gewaltig. Tatsache ist jedoch, dass die meisten Wissenschaftler nur ein Gehalt von 500 Euro bekommen und sich mit Nebenbeschäftigungen oder Forschungsaufträgen aus dem Ausland über Wasser halten.

Die Restbestände der Grundlagenforschung in Russland seien durch das neue Gesetz bedroht, meinen die Kritiker. Schon in den 1990er Jahren hatte viele Wissenschaftler Russland verlassen. Damals hatte der Staat kein Geld, um Gehälter zu zahlen. Zudem

waren während der 1990er Jahre bereits viele Forschungseinrichtungen, die direkt bei den Unternehmen angesiedelt waren, geschlossen worden.

„Wenn die von der Regierung geplante neue Kontrollbehörde kommt, dann kann ich mein Forschungsprojekt zu Alexej Tolstoi nicht durchführen“, sagte Anna Akimowa, Wissenschaftlerin am Moskauer Institut für Welt-Literatur im Gespräch.

Anna plant die wissenschaftliche Neubearbeitung des Tolstoi-Romans „Peter der Erste“. In der aktuellen Ausgabe des Romans gäbe es viele Fehler, so die Expertin. Doch sie wisse jetzt schon, was die Beamten der geplanten Kontroll-Behörde zu ihrem Forschungs-Vorhaben sagen würden. „Sie werden sagen, die gebundene Ausgabe von „Peter der Große“ gibt es schon. Beenden sie ihre Arbeit.“

„Viele Wissenschaftler werden ins Ausland gehen“

Wenn das Gesetz zur Reform der Akademie von der Duma verabschiedet wird, dann, so Ilja Borisow vom Institut für Petrochemie-Synthese würden die Konten der Akademie für drei Jahre eingefroren und die wissenschaftlichen Mitarbeiter müssten um ihre Labore zu benutzen, „Anträge stellen, bei Leuten, die wir nicht kennen. Das heißt wir werden drei Jahre nicht arbeiten können und nicht wissen, was danach kommt.“

Ilja Borisow ist selbst zum Protest entschlossen, zweifelt aber, ob es gelingen wird, noch mehr Wissenschaftler zu mobilisieren. „Viele meiner Kollegen sind apathisch“, sagt der junge Wissenschaftler. „Viele sagen, dann mache ich eben eine andere Arbeit oder suche mir eine neue Arbeit im Ausland.“

Ulrich Heyden, Moskau, 22.09.13